



Marius Schwemmer

Kleines Kirchenmusikalisches Kompodium



Ein Begleiter für die
kirchenmusikalisch-
liturgische Ausbildung
und Praxis



Tectum

Marius Schwemmer

Kleines Kirchenmusikalisches Kompendium.
Ein Begleiter für die kirchenmusikalisch-liturgische Ausbildung
und Praxis
Gestaltung des Covers und des Innenteils: Fabian Weber
© Tectum Verlag Marburg, 2006

ISBN 978-3-8288-5389-8

(Dieser Titel ist als gedrucktes Buch unter der
ISBN 978-3-8288-9120-3 im Tectum Verlag erschienen.)

Besuchen Sie uns im Internet
www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind
im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

*Musicorum et cantorum magna est distantia,
isti dicunt, illi sciunt, quae composit musica.
Nam qui facit, quod non sapit, diffinitur bestia.*

Guido von Arezzo, *Regulae rhythmicae*, nach 1025/26

Zwischen Musici und Cantores besteht ein großer Unterschied:
Diese singen [nur], jene [aber] wissen [zugleich], was die Musiklehre beinhaltet.
Denn wer etwas macht, von dem er nicht weiß, was es ist, wird „Tier“ genannt.

Inhalt

Vorwort		11
I	Einführung	13
1	Was bedeutet Liturgie – was ist Liturgie?	15
1.1	Liturgie bezeichnet die gottesdienstliche Versammlung der Gläubigen	15
1.2	Liturgie ist ein „heiliges Spiel“	15
1.3	Liturgie ist Dialog	16
2	Warum Musik im Gottesdienst?	18
2.1	Ingressus	18
2.2	Geschichte und Zitate	18
2.3	Kirchenmusik aus musikwissenschaftlicher Perspektive	20
2.4	Kirchenmusik aus musiksoziologischer Perspektive	23
2.5	Theologischer Aspekt der (Kirchen-) Musik	26
2.6	Anspruch an die Kirchenmusik	28
2.7	Conclusio	29
2.8	Thesenübersicht	31
II	Das Stundengebet	33
1	Stundengebet – Brevier – Officium divinum	35
1.1	Geschichte des Stundengebets	35
1.2	Die Bedeutung des Stundengebets	37
1.3	Zur Entstehung und Bedeutung der einzelnen Feiern der Haupthoren und der Lesehore/Matutin	37
1.4	Der Aufbau der Haupthoren (große Horen): Laudes – Vesper – Komplet	38
1.4.1	Eröffnung (Ingressus) mit Invitatorium	38
1.4.2	Eröffnung (Ingressus) ohne Invitatorium	44
1.4.3	Hymnus	44
1.4.4	Psalmodie	47
1.4.5	Verkündigung	56
1.4.6	Hochgesang	56
1.4.7	Fürbittgebet	60
1.4.8	Abschluss	61
1.4.9	Marianische Antiphonen nach dem letzten gemeinsamen Stundengeb.	62
1.5	Der Aufbau der Nebenhoren (mittlere oder kleine Horen)	68
1.5.1	Ingressusversikel	68
1.5.2	Hymnus	69
1.5.3	Schlussoration – Abschluss	69

1.6	Der Aufbau der Lesehore – Officium lectionis	70
1.6.1	Eröffnung – Ingressus	70
1.6.2	Hymnus und Psalmodie	70
1.6.3	Verkündigung	71
1.6.4	Te Deum	71
1.6.5	Abschluss	72
1.7	Weitere Formen des Stundengebetes	72
1.7.1	Trauermetten	72
1.7.2	Vigil	73
1.7.3	Andere „neue“ Formen der Tageszeitenliturgien	74
1.8	Schlussbemerkung zur Tageszeitenliturgie	75
2	Die Gesänge des Priesters und des Diakons im Stundengebet	76
3	Der Wortgottesdienst	78
4	Das Stundengebet – eine Übersicht	81
III	Die Eucharistiefeier – die Messfeier	83
1	Die Bedeutung der Messfeier im Gesamt des kirchlichen Handelns	86
2	Die einzelnen Teile unter besonderer kirchenmusikalischer Betonung	87
2.1	Die Eröffnung	87
2.1.1	Introitus	87
2.1.2	Bußakt – Allgemeines Schuldbekenntnis	87
2.1.3	Kyrie	89
2.1.4	Gloria	91
2.1.5	Tagesgebet (Oration) mit Gemeinde-Akklamation „Amen“	92
2.2	Der Wortgottesdienst	92
2.2.2	Erste Lesung – Alttestamentliche Lesung	92
2.2.3	Psalm nach der Lesung (Antwortpsalm)	93
2.2.4	Zweite Lesung – Neutestamentliche Lesung	99
2.2.5	Ruf vor dem Evangelium	99
2.2.6	Sequenzen	100
2.2.7	Evangelium – Frohbotschaft	101
2.2.8	Homilie – Predigt	102
2.2.9	Glaubensbekenntnis – Credo	102
2.2.10	Fürbitten	103
2.3	Die Eucharistiefeier	105
2.3.1	Gabenbereitung	105
2.3.2	Eucharistisches Hochgebet	105
2.3.3	Vaterunser	109
2.3.4	Agnus Dei	109
2.3.5	Kommunion	110
2.4	Der Abschluss	111
2.4.1	Gedanken zu Funktion und Sinn eines Schlussliedes in der Messe	111
2.4.2	Gedanken zu Dank und Applaus in und am Ende der Messe	112

3	Die Gesänge der Messfeier und des Stundengebetes – eine kleine Formenlehre	114
4	Übersicht über die Gesänge der Messfeier	117
IV	Die Gesänge des Diakons und des Priesters	119
1	Die Kantillation	121
2	Allgemeine Vorbemerkungen	124
3	Die Gesänge des Diakons	126
3.1	Die Aufgaben des Diakons in der Messfeier	126
3.1.1	Akklamationen und Gebetseinladungen des Diakons an die Gemeinde	126
3.1.2	Der gesungene Vortrag des Evangeliums	130
3.1.3	Der Ruf des Diakons zur Entlassung	148
3.1.4	Die Mitwirkung des Diakons bei den im Messbuch vorgeschriebenen Feiern im Kirchenjahr	150
3.1.4.1	Weihnachten	150
3.1.4.2	Darstellung des Herrn	152
3.1.4.3	Karfreitag	152
3.1.4.4	Feier der Osternacht	154
3.2	Die Mitwirkung des Diakons bei der Feier des Stundengebetes	163
4	Die Gesänge des Priesters in der Messfeier	164
4.1	Die gesungene Eröffnung	164
4.2	Die Intonation des Gloria und des Credo	165
4.2.1	Das Gloria	165
4.2.2	Das Credo	166
4.3	Die gesungene Oration	167
4.3.1	Erster Orationston	168
4.3.2	Zweiter Orationston	171
4.4	Präfationen	173
4.4.1	Präfation für Sonntage I	173
4.4.2	Präfation für Sonntage II	175
4.4.3	Präfation für Wochentage IV	176
4.4.4	Die Würde der Ehe	177
4.5	Hochgebete	178
4.6	Kommunion	179
4.7	Zum Segen und zur Entlassung	183
4.7.1	Besondere Segensformen	183
4.7.2	Der feierliche Schlusssegens	186

V	Die Liturgie der Wochentage in Liedern und Gebeten	199
1	Einführung in das Thema	201
2	Wochentage in Brauchtum und Aberglauben	205
2.1	Die Entwicklung der Woche und die Bedeutung der Wochentage	205
2.1.1	Religionsgeschichtlicher Aspekt	205
2.1.2	Biblischer Aspekt	205
2.1.3	Liturgischer Aspekt	206
2.1.4	Frömmigkeitsgeschichtlicher Aspekt	206
2.2	Die Woche in Magie und Aberglauben	207
3	Die Theologisierung von Wochentagen	209
3.1	Der Sonntag	209
3.1.1	Sonntagslieder und Sonntagsgebete	210
3.1.2	Samstagslieder / Vorabendlieder	231
3.2	Die Prägung der übrigen Wochentage	232
3.2.1	Verdrängung der heilsgeschichtlichen Charakterisierung der Wochentage im Mittelalter	233
3.2.2	Die Liturgie der Wochentage in Motivmessen in Römischen Messbüchern	235
3.2.2.1	Römisches Messbuch von 1570	235
3.2.2.2	Neues Messbuch für das deutsche Sprachgebiet (1975)	235
3.2.3	Zur Prägung der Wochentage Donnerstag, Freitag und Samstag	237
3.3	Die Liturgie der Wochentage in Gebets- und Liedzyklen	244
3.3.1	Evangelisches Gesangbuch, Ausgabe für die Evangelisch-Lutherischen Kirchen in Bayern und Thüringen	244
3.3.2	Evangelisches Tageszeitenbuch (Gebetbuch der evangelischen Michaelsbruderschaft)	248
3.3.3	Chorbuch zur Göttlichen Liturgie	249
3.3.4	Gotteslob für das Bistum Eichstätt (1952)	249
3.3.5	„Gott, der Du mich atmen lässt - Gebete des Lebens“ von Anton Rotzetter	255
3.3.6	Liturgie konkret digital 9/2000	258
4	Anmerkung: Eigene Gregorianische Gesänge für einzelne Wochentage	261
5	Conclusio	262
VI	Das Kirchenjahr in Liturgie, Kirchenmusik und Brauchtum	265
1	Begriff und „Geschichte“ des Kirchenjahres	267
2	Der Aufbau des Kirchenjahres	268
2.1	Die Einteilung des Kirchenjahres seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil	268
2.2	Kirchenjahr und Brauchtum strukturieren das Leben	270
2.3	Der liturgische Tag im Kirchenjahr	271

2.3.1	Der Sonntag als der Herrentag	271
2.3.2	Die Hochfeste, Feste und Gedenktage	273
3	Der Weihnachtsfestkreis	274
3.1	Der Advent – <i>Tempus Adventus</i>	274
3.1.1	Exkurs: Der Gedenktag des hl. Martin, Bischof von Tours (11. November)	274
3.1.2	Die vier Adventsontage in der Kirchenmusik	279
3.1.3	Die Werktage vom 17. bis 24. Dezember – In ultimis feriis	280
3.1.4	Das Brauchtum im Advent	280
	3.1.4.1 Die Adventskerze – der Adventskranz	280
	3.1.4.2 Barbara-Brauchtum (4. Dezember)	281
	3.1.4.3 Nikolaus-Brauchtum (6. Dezember)	282
3.2	Weihnachten – <i>Tempus Nativitatis</i>	285
3.2.1	Zur Frage der Datierung	286
3.2.2	Die liturgische Feier	286
3.2.3	Weihnachtslieder	293
	3.2.3.1 Das weihnachtliche Exsultet	293
	3.2.3.2 Weihnachtslieder allgemein	304
3.2.4	Weihnachtsbrauchtum	312
3.3	Heiligenfeste im Anschluss an Weihnachten als „Ehrenfolge des Kindes“ – <i>Comites Christi</i>	313
3.4	Weitere Feste im Weihnachtskreis	315
3.4.1	Fest der Heiligen Familie – <i>Sanctae Familiae Iesu, Mariae et Ioseph</i>	315
3.4.2	Oktavtag von Weihnachten – <i>In Octava Nativitatis Domini: Sollemnitatis Sanctae Dei Genetricis Mariae</i>	317
3.4.3	Epiphanie und Taufe Jesu – <i>In Epiphania Domini et In Baptismate Domini</i>	318
3.4.4	Zwei weihnachtliche Feste außerhalb des Festkreises	325
	3.4.4.1 Darstellung des Herrn: (2. Februar) „Maria Lichtmess“ – <i>In Praesentatione Domini</i>	325
	3.4.4.2 Verkündigung des Herrn (Hochfest, 25. März) – <i>In Annuntiatione Domini</i>	327
4	Der Osterfestkreis	329
4.1	Die Fastenzeit – Österliche Bußzeit – <i>Tempus Quadragesimae</i>	329
4.1.2	Brauchtum der Fastenzeit	332
4.1.3	Aschermittwoch – <i>Feria quarta cinerum</i>	333
4.1.4	Die Fastensonntage	334
4.1.5	Die Werktage der Fastenzeit	337
4.2	Das österliche Triduum – <i>Sacrum Triduum paschale passionis et resurrectionis Domini</i>	337
4.2.2	Die einzelnen Tage des <i>Sacrum Triduum Paschale</i>	341
	4.2.2.1 Gründonnerstag – <i>Feria Quinta in Coena Domini</i>	341
	4.2.2.2 Karfreitag – <i>Feria Sexta In Passione Domini</i>	343
	4.2.2.3 Karsamstag	347
	4.2.2.4 Exkurs: Trauermetten (Lamentationen)	348
	4.2.2.5 Osternacht / Ostervigil – <i>Ad Vigiliam Paschalem In Nocte Sancta</i>	349

4.3	Das Oster-Brauchtum	354
4.3.2	Ostersonntag – <i>Dominica Resurrectionis – Ad missam in die</i>	356
4.4	Die Osterzeit – <i>Pentecoste – Quingagesima – Tempus paschale</i>	357
4.4.1	Die Osteroktav und der Weiße Sonntag – <i>Infra Octavam Paschae et Dominica in Albis</i>	357
4.4.2	Die Sonntage nach Ostern	358
4.4.3	Hochfest Christi Himmelfahrt – <i>In ascensione Domini</i>	358
4.4.4	Pfingstfest – <i>Dominica Pentecostes – Ad missam in die</i>	359
4.4.4.1	Die Pfingstnovene	360
4.4.4.2	Die Pfingstvigil	361
5	Das allgemeine Kirchenjahr – Tempus Per Annum	362
6	Ideenfeste	364
6.1	Hochfeste – <i>Sollemnitates Domini Tempore per annum occurrentes</i>	364
6.1.1	Hochfest der Dreifaltigkeit – <i>Dominica prima post Pentecostes Sanctissimae Trinitatis</i>	364
6.1.2	Hochfest des Leibes und Blutes Christi (Fronleichnam) – <i>Festum Ss. Corporis et Sanguinis Christi</i>	366
6.1.3	Herz-Jesu-Fest – <i>Sacratissimi Cordis Iesu</i>	369
6.1.4	Hochfest vom Königtum Christi – Christkönigssonntag – <i>Dominica Ultima Per Annum D. N. Iesu Christi Uniuersorum Regis</i>	372
6.2	Motivmessen	372
6.2.1	Fest der Verklärung des Herrn (6. August) – <i>In Transfiguratione Domini</i>	372
6.2.2	Fest der Kreuzerhöhung (14. September) – <i>In Exaltatione Sanctae Crucis</i>	373
6.2.3	Kirchweihfeste – <i>In Dedicatione Ecclesiae</i>	373
6.2.4	Quatembertage	373
6.2.5	Das Allerheiligenfest – <i>Omnium Sanctorum</i>	375
6.2.6	Der Allerseelentag – <i>In Commemoratione Omnium Fidelium Defunctorum</i>	376
6.3	Die Marienfeste im Kirchenjahr	378
6.3.2	Die vier Marien-Hauptfeste	381
6.3.2.1	Das Hochfest Mariä Verkündigung (25. März)	381
6.3.2.2	Das Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel (15. August) – <i>In Assumptione B. Mariae Virginis</i>	381
6.3.2.3	Das Fest Mariä Geburt (8. September) – <i>In Natiuitate B. Mariae Virginis</i>	382
6.3.2.4	Das Hochfest Maria Immaculata (8. Dezember) – <i>In Conceptione Immaculata B. Mariae Virginis</i>	382
6.4	Anhang I: Verzeichnis der liturgischen Tage nach ihrer Rangordnung	383
6.5	Anhang II: Zusammentreffen von zwei Festen an einem Tag	385
6.6	Anhang III: Die liturgischen Farben	385
VII	Römische Dokumente zur Kirchenmusik	387

VIII	Der Gregorianische Choral – Ein Überblick	405
1	Zur Definition des Gregorianischen Chorals	407
2	Der Text und Modus des Introitus des Ostersonntags „Resurrexi“ in der Überlieferung	428
2.1	Der Introitus in der Sicht der kirchenmusikalischen Formenlehre	428
2.2	Die Liturgie des Ostersonntags	429
2.3	Der Text des Introitus	430
2.4	Der Modus des Introitus „Resurrexi“	436
2.5	Conclusio	437
3	Gregorianisches Grundwissen	438
3.1	Gregorianische Kompositionsverfahren	438
3.2	Notation des Gregorianischen Chorals	439
3.3	Die Kirchentonarten (Modi)	440
3.4	Die Stilarten des Gregorianischen Chorals	442
3.5	Die Neumen	443
3.6	Zusatzbuchstaben (<i>Litterae significativae</i>)	446
3.7	Die Liqueszenz	447
4	Notationsbeispiele der <i>Antiphona ad Introitus in die Dominica Resurrectionis „Resurrexi“</i>	448
IX	Sekundärliteraturverzeichnis	471
	Stichwortverzeichnis	474
	Abkürzungsverzeichnis	477

Vorwort

Das vorliegende *Kleine Kirchenmusikalische Kompendium* wurde für den entsprechenden Unterricht am Bischöflichen Priesterseminar „Zum Guten Hirten“, Würzburg von Sommersemester 2001 bis einschließlich Sommersemester 2004 (und im C-Kurs der Diözese Würzburg) und der diözesanen nebenamtlichen Kirchenmusikerausbildung in den Fächern Liturgie, Gregorianik und Deutscher Liturgiegesang konzipiert und zusammengestellt.

Es gibt zweifellos unzählige Veröffentlichungen über Liturgie und Liturgiegesang – einige Standardwerke, andere nur für Spezialisten geeignet.

Dieses Kompendium aber will sein:

- eine Handreichung zum Verständnis der Liturgie im Allgemeinen sowie zur Liturgie der verschiedenen Gottesdienstformen und ihrer musikalischen Gestaltung;
- ein Arbeitsbuch für die kirchenmusikalische Ausbildung von Diakonen und Priestern;
- ein Begleiter jeglicher liturgischer Ausbildung und Praxis unter besonderen kirchenmusikgeschichtlichen und hymnologischen Aspekten.

Daher orientiert sich der Inhalt auch an der *Rahmenordnung für die Priesterausbildung* der Deutschen Bischofskonferenz vom 1. Dezember 1988, in der es auf S. 62 im Kapitel „Kirchenmusik“ heißt:¹

Folgende Befähigungen und Kenntnisse sind anzustreben:

- *Beherrschung des liturgischen Gesanges,*
- *Singen mit der Gemeinde,*
- *Geschichte, Eigenart und Verwendung des Kirchenliedgutes und des Gregorianischen Chorals,*
- *Kenntnis der kirchenmusikalischen Richtlinien.*

Bei meinem Kompendium soll es weniger um eine liturgiewissenschaftliche oder historische Darstellung der Liturgieentwicklungen und Vorschriften gehen, als vielmehr um ein auf die Praxis zielendes Kompendium, das auch nach dem Unterricht noch eine Richtschnur für die liturgische Praxis des Diakons und des Priesters in hoffentlich harmonischer Zusammenarbeit mit ihrem jeweiligen Kirchenmusiker sein möchte.

Vorbilder und Ideengeber für dieses Kompendium waren neben den Vorlesungen von Herrn Prof. Dr. Walter von Arx und den Hauptseminaren von Prof. Dr. Win-

¹ Diese Passage wurde ohne Veränderung in die überarbeitete Fassung der *Rahmenordnung für die Priesterausbildung* vom 12. März 2003 übernommen (dort S. 75).

fried Haunerland und Prof. apl. Dr. Guido Fuchs M. A., alle Universität Würzburg, und Domkapellmeister Prof. h. c. Siegfried Koesler, Hochschule für Musik Würzburg, die folgenden Publikationen:

- Adolf Adam, *Grundriss Liturgie*, Freiburg i. Br. (Herder) 1998
- Rupert Berger, *Neues Pastoralliturgisches Lexikon*, Freiburg i. Br. (Herder) 1999
- Hubert Dopf, *Liturgische Gesänge*, St. Pölten o. J.
- Markus Eham, *Der Dienst des Kantors in der Liturgie*, Amt für Kirchenmusik im Ordinariat München und Freising 2001
- Reinhard Meßner, *Einführung in die Liturgiewissenschaft*, Stuttgart (UTB) 2001
- Hans Musch, *Musik im Gottesdienst*, Band 1/2, Regensburg (ConBrio) 1994
- Erhard Quack und Fritz Schieri, *Regelbuch für die Orations- und Lektionstöne in deutscher Sprache*, Freiburg i. Br. (Christophorus) 1969

Zuletzt sei dankend die Handreichung *Kantillation in der Liturgie* von Domdiakon KMD Prof. Dr. Stefan Klöckner erwähnt, die für dieses Kompendium einen Grundstock bildet.

Ein weiterer Dank gilt Barbara Ott für ihre große und umfassende Unterstützung, meinem Vater, der mir durch die Abnahme von unzähligen Schreiarbeiten sehr geholfen hat, Kathrin Moosburger und Fabian Weber M. A., deren Mühe und Arbeit sowie deren EDV-Kenntnissen es zu verdanken ist, dass das vorliegende Kompendium diese wunderbare Form bekommen hat, sowie Regine Karl M. A. für die Lektorierung des Textes.

Mein letzter, aber innigster Dank gilt Herrn Regens Gerhard Weber, der nicht nur dieses Kompendium als Unterrichtsmaterial gebilligt, sondern meine kirchenmusikalische Arbeit am Priesterseminar stets unterstützt und wohlwollend gefördert hat.

Selbstverständlich kann Wissen allein nicht genügen. Vielmehr gilt es, in Selbsterfahrung und Mitvollzug Liturgie zu gestalten und zu erleben.

Würzburg, am Fest der Erzengel Michael, Gabriel und Raphael a. D. 2005

Marius Schwemmer

I Einführung

1 Was bedeutet Liturgie – was ist Liturgie?

1.1 Liturgie bezeichnet die gottesdienstliche Versammlung der Gläubigen

Das Wort Liturgie (griech. *leiton ergon* = „Dienst am Volk“, im Sinne einer öffentlichen Dienstleistung) bezeichnet die gottesdienstliche Versammlung (lat. *ecclesia* = „Versammlung“) der Gemeinde, in der Christus durch den heiligen Geist in Verkündigung und sakramentalen Zeichen den Gläubigen Anteil gewährt an seinem Pascha-Mysterium (cf. infra) und dem erlösten Menschen die dankbar preisende Antwort an den Vater ermöglicht. Das II. Vatikanische Konzil nennt die Liturgie den „Höhepunkt, dem das Tun der Kirche zustrebt und zugleich die Quelle, aus der all ihre Kraft strömt“ (SC 10), weil „Kirche“ nirgendwo so intensiv verwirklicht wird wie vor allem in der Eucharistie.

Pascha ist die aramäisch-griechische Form des hebr. *pesach*, des zunächst jährlich gefeierten Festes (als Seeder-Mahl mit Mazzen und Bitterkräutern) am Tag des ersten Frühlingsvollmondes. Im Alten Bund erinnerte es an die Errettung aus Ägypten vor dem Todesengel durch das Blut des Lammes und den wunderbaren Durchzug durch das Rote Meer. Diese Heilstat Gottes gipfelt im Neuen Testament in Kreuz und Auferstehung Jesu, wodurch der Tod endgültig überwunden wird: Jesus als Paschalamm und der Exodus als Übergang zwischen Tod und Leben.

Die Kirche feiert Pascha

- zeitgleich mit den Juden im *Triduum Sacrum* (siehe Kapitel VI, Abschnitt 4.2, S. 337) als *Jahrespascha*.
- in der sonntäglichen Messfeier als wöchentliche österliche Feier: Der Sonntag ergibt zusammen mit dem Freitag das *Wochenpascha*.
- täglich in der Tageszeitenliturgie am Morgen und Abend als „täglichen Wortgottesdienst“ und täglichen Lobpreis der Heilstaten Gottes (*Tagespascha*).
- in den Sakramenten, die das Pascha erneuern und vertiefen (*individuelles Pascha*).

1.2 Liturgie ist ein „heiliges Spiel“

Romano Guardini nennt Liturgie ein „heiliges Spiel“ und vergleicht es mit dem Spiel der Kinder. Das Spielen ist „sinnvoll, aber zweckfrei“, ein Spielen um des Spielens willen. In diesem heiligen Spiel liegt etwas Heilendes, etwas Befreiendes, da es herausführt aus den alltäglichen Zwängen in das Absichtslose, in eine „Oase